

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post frei
ins Haus Mark.

Nr. 71

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Montag, den 25. März 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Die große Schlacht im Westen gewonnen.

Flucht der Engländer. — Chaun genommen. — Paris unter Feuer. — Siegreicher Fortgang der Kämpfe.

Amtliche Bekanntmachungen.

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit das Ergebnis der am 6. März 1918 in Kattien stattgehabten Rörung bekannt gegeben.

St. Goarshausen, den 17. März 1918.

Der 1. Bauherr.
Dr. Wolff, Regierungsrat.

Anzahl Nr.	Der Eigentümer		Element der Stiere				Für welche Zeit angekauft?	Bemerkungen
	Name	Wohnort	Name	Alter	Größe	Rasse		
				Jahre	Metre			
A. Gemeindeflecken.								
1	Wass, Wilhelm	Bettendorf	rotgelb	2	1,39	Lahnst.	auf 1 Jahr angekauft.	
2	Knap, Karl	Buch	rotgelb	2	1,40	rotgelb	rotgelb	
3	Winnor, Johann Karl	Goldhausen	rotgelb	2	1,34	rotgelb	rotgelb	
4	Winnor, Wilhelm	Goldhausen	rotgelb	1	1,38	rotgelb	rotgelb	
5	Winnor, Wilhelm	Goldhausen	rotgelb	1	1,34	rotgelb	rotgelb	
6	Winnor, Christian	Wäldchenroth	rotgelb	1	1,24	rotgelb	auf 1 Jahr nur für Wäldchenroth angekauft.	
7	Winnor, Karl	Wäldchenroth	rotgelb	3	1,36	rotgelb	auf 1 Jahr angekauft.	
8	Winnor, Wilhelm	Oberlahnstein	rotgelb	2	1,45	rotgelb	rotgelb	
9	Winnor, Wilhelm	Oberlahnstein	rotgelb	1	1,35	rotgelb	rotgelb	
10	Knap, Japier	Goldhausen	rotgelb	3	1,46	rotgelb	rotgelb	10 R. Röhre
B. Privatflecken.								
1	Winnor, Wilhelm	Bogel	rotgelb	1	1,30	Lahnst.	auf 1 Jahr angekauft.	
2	Winnor, Franz	Buch	rotgelb	1	1,30	rotgelb	rotgelb	
3	Winnor, L. Adam	Goldhausen	rotgelb	1	1,38	rotgelb	rotgelb	
4	Winnor, Wilhelm	Bogel	rotgelb	1	1,25	rotgelb	rotgelb	
5	Knap, Philipp	Bogel	rotgelb	1	1,23	rotgelb	nicht angekauft.	

Bekanntmachung

betreffend Musterung der Landsturmpflichtigen
des Jahrganges 1900.

Nachstehend bringe ich die Termine für die Landsturm-
musterung des Jahrganges 1900 zur öffentlichen Kenntnis.
Ich bemerke, daß im Termine alle Landsturmpflichtigen,
die im Jahre 1900 geboren sind, zur Bestellung verpflichtet
sind.

Die Musterung findet nach folgendem Plane statt:

In Oberlahnstein, Kaiser-Wilhelm-Schule,
am Dienstag, den 26. März 1918, vormittags 8 Uhr.
Musterung der Landsturmpflichtigen der Gemeinden:
Braunbach, Camp, Casdorf, Caub, Dackelhäuser, Dahl-
heim, Ehrenthal, Fackbach, Finken, Friedt, Gennersich,
Himmighofen, Hinterwald, Hünzel, Kehlbach, Kestert, Lp-

tershausen, Marienfeld, Mielen, Niederbachheim, Nievern
und Oberbachheim.

Mittwoch, den 27. März 1918, vormittags 8 Uhr,
Niederlahnstein, Oberlahnstein, Osterpai, Biffighofen,
Prath, Wellmich und Winterwerb.

In St. Goarshausen, Gastwirtschaft „Rassauer Hof“,
am Dienstag, den 2. April 1918, vormittags 8 Uhr,

Musterung der Landsturmpflichtigen der Gemeinden:
Anel, Berg, Bettendorf, Bogel, Bornich, Buch, Diethardt,
Dörscheid, Ehr, Endlichhofen, Fackbach, St. Goarshausen,
Goldhausen, Gantert, Gierschied, Lipporn, Wäldchenroth,
Nastätten, Niehlen, Niederwallmenach, Nochern, Ober-
tiefenbach, Oberwallmenach, Olsberg, Patersberg, Reichen-
berg, Reichenhain, Rittershain, Ruppertschhofen, Sauerthal,
Strath, Weidenbach, Weisel, Welterod und Weyer.

Erreichtes Ziel.

Roman von L. Baldbrühl.

(Nachdruck verboten.)

Herbert besah sie, und sie machten sich auf den Weg.
Sobald ihm die sonnenlich schmale Straßenkur entgegen-
sah, fühlte er eine neue Anwandlung von Schwäche,
und wenn er sich auch energisch zusammennahm, es vor
seiner Begleiterin zu verbergen, mußte doch sein Erblich
zum Verräter geworden sein. Sie blieb sofort stehen und
fragte, ob er es nicht doch für besser halte, daß sie zu
einem Arzt gingen, da er ja offenbar krank sei. Da ge-
wann Herbert es nicht länger über sich, sie über die
wahre Natur dieser vermeintlichen Krankheit im ungewissen
zu lassen. Denn er sah ja, daß sie sich ernsthafte Sorge
machte. Etwas verlegen zwar, aber mit der Aufrichtigkeit,
die für ihn etwas beinahe Selbstverständliches war, sagte er:
„Es hat wirklich nichts zu bedeuten, mein Fräulein!
Meine Krankheit besteht einzig darin, daß ich seit einigen
Tagen beinahe nichts mehr gegessen habe. Ich werde mir
beim nächsten Bader einen Bissen Brot kaufen, und das
wird hinreichend sein, mich wieder herzustellen.“

„Aber, um Himmels willen“, rief sie, „das ist ja
furchtbar! Und dann müssen Sie unbedingt etwas Kräf-
tigeres zu sich nehmen als ein Stück Brot! Die Speise-
wirtschaft, in der ich zu Mittag esse, ist hier ganz in der
Nähe. Es ist freilich kein vornehmes Restaurant, sondern
ein ganz einfaches Gastlokal. Aber dafür hat es den
Vorzug der Billigkeit. Und an schönen Tagen wie heute
kann man sogar im Freien sitzen.“

Es war nach Herberts Meinung eine arge Ver-
schwörung, zu der er sich da bestimmen ließ; denn er
konnte wohl annehmen, daß dies Mittagessen auch bei
größer Wohlthätigkeit den Rest seines Vermögens kosten
würde. Aber erstens übte die Aussicht auf eine warme,
nährhafte Speise eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf
ihn aus, und zweitens — was vielleicht sogar das Aus-
schlaggebende war — bereitete ihm die Gedankensicht dieses

liebenswürdigen jungen Geschöpfes ein so herzliches Ver-
gnügen, daß er gerne bereit war, für seine Verlängerung
jedes Opfer zu bringen.

Er überließ sich also willig ihrer Führung, und
bald lagen sie an einem der unter breitspitzen Kofen-
bäumen aufgestellten Tische im Garten der Speise-
wirtschaft, die nach der Ansicht des jungen Deutsch-
amerikaners der Empfehlung seiner Begleiterin alle Ehre
machte.

Als er heißhungrig seine Suppe ausgelöffelt hatte,
fühlte sich Herbert nach seiner glaubhaften Versicherung
wie neugeboren, und jetzt erst erinnerte er sich daran,
daß er noch nicht einmal den Namen seiner freundlichen
Begleiterin kannte. Mit einem Anflug von Humor
sagte er:

„Wissen Sie auch, mein Fräulein, daß Sie sehr
höflich sind? Ich habe mich Ihnen bei meinem Eintritt in
Ihr Anwesen in aller Form als Herbert Vossberg
aus den Berechtigten Staaten von Amerika vorgestellt;
aber Sie sind mir leider die Gegenvorstellung schuldig
geblieben.“

Sie nahm den Scherz so auf, wie er gemeint war und
ermwiderte lächelnd:
„Was ja, wie ich hoffe, jetzt noch nachgeholt werden
kann! Ich heiße Clara Brunner, bin einundzwanzig
Jahre alt und stehe als Stenotypistin im Dienste des
Justizrats Doktor Wallerstein. Ist Ihnen das ausreißend
genug, Herr Vossberg?“

„Ja — ich danke Ihnen! Nur, daß Sie in meinen
Augen nicht eine Stenotypistin sondern eine barmherzige
Samariterin sind. Es betrübt mich, zu denken, daß ich
wenig Hoffnung auf eine Gelegenheit habe, Ihnen Ihre
große Freundlichkeit angemessen zu vergelten!“

„Aber ich habe doch in Wahrheit gar nichts für Sie
getan! Sie bringen mich in Verlegenheit, wenn Sie
noch weiter davon sprechen. Und wenn Ihre Krank-
heit wirklich in nichts anderem bestand als darin, daß Sie
es in den letzten Tagen verabsäumt hatten, sich ordent-
lich satt zu essen, so ist der ganze Vorfall eigentlich sehr
komisch.“

Die Landsturmpflichtigen müssen pünktlich um 8 Uhr
am Musterungsorte antreten.

Augenärztliche Krämpfe, Idioten pp. brauchen nicht zu
erscheinen. Für diese Leute sind event. amtärztliche At-
teste einzuführen oder mitzubringen. Wer durch Krank-
heit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist,
hat ein ärztliches Attest — spätestens zum Musterungster-
min — durch den betr. Herrn Bürgermeister einzuweisen.
Das Attest ist durch die Ortspolizeibehörde zu beglaubigen,
falls der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht,
die Bestellungspflichtigen in ihrer Gemeinde unverzüglich
zu dem Termin zu laden und vorkommende Bekanntmachung
auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen.

Wer ohne genügende Entschuldigung sich nicht zur
Musterung stellt, hat schwere Strafe zu gewärtigen.

Während der Dauer des Musterungsgeschäftes haben
die Herren Bürgermeister im Musterungsorte, solange
Leute ihrer Gemeinde gemustert werden, zugegen zu sein,
um jederzeit auf Verlangen über die Verhältnisse der
Landsturmpflichtigen persönlich Auskunft erteilen zu kön-
nen. Die Bestellungspflichtigen sind schließlich noch dar-
auf aufmerksam zu machen, daß sie in reiner Kleidung und
sauber gewaschen zum Musterungstermin erscheinen müssen.

Zugänge an Landsturmpflichtigen sind mir umgehend
zu melden.

Die Mitglieder der Jugendkompanien haben Beschei-
nungen über ihre regelmäßige Teilnahme an der mili-
tärlichen Jugendvorbereitung vorzulegen.

St. Goarshausen, den 20. März 1918.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission des Kreises
St. Goarshausen.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

In die neuen Waggons des Reichsbahns

(Mit Ausnahme von Braunbach, Caub, Nastätten, Nieder-
lahnstein, St. Goarshausen, Obertiefenbach u. Biffighofen.)

Meine Verfügung vom 4. April 1916, Kreisblatt Nr.
79, St. 900 betr.: „Einreichung der Betriebssteuernachwei-
sungen zur Verichtigung für 1918“, bringe ich hiermit in
Erinnerung und ersuche um umgehende Erledigung.

St. Goarshausen, den 22. März 1918.

Dr. I. Bauhoff.
St. Nr. 943. Dr. Wolff, Regierungsrat.

„Komisch, Fräulein Brunner? Darf ich fragen —
inwiefern?“

„Nun, Sie sind doch wohl der lange gesuchte Erbe
von Eichenhagen? Und ich glaube, es geschieht seit dem
Bestehen dieser Speisewirtschaft zum erstenmal, daß ein
so reicher Mann auf den Gedanken kommt, hier seinen
Hunger zu stillen.“

Herbert hatte seit dem Augenblick, da sich seine
Sinne umwandten, gar nicht mehr an die märchenhafte
Erbchaftsgeschichte gedacht, und er war, nachdem der
peinliche Zwischenfall den ersten überwältigenden Ein-
druck verwischt hatte, vollständig überzeugt, daß sie
sich noch schneller in nichts auflösen werde als die
Hoffnungen, die er auf seine Erbschaft gesetzt hatte.
Jedenfalls war es am besten, die ganze Angelegenheit
von vornherein lediglich von der spasshaften Seite zu
nehmen.

„Ja“, sagte er, „die Leute um uns her würden gewiß
große Augen machen, wenn ich ihnen erzählte, daß ich
morgen der Besitzer eines Rittergutes und ungezählter
Hunderttausende sein werde. Nur müßte ich mich weislich
hüten, hinzuzufügen, daß das Rittergut auf dem Rind
liegt, und daß die Millionen bei verschiedenen Bankiers
auf irgendeinem andern, noch etwas entfernteren Himmels-
körper deponiert sind.“

Clara Brunner sah ihn verwundert an.

„Aber das ist doch gar nicht der Fall. Sie brauchen
keine Reize in die grenzenlosen Räume des Weltalls zu
unternehmen, um zu Ihren Besitztümern zu gelangen!
Denn die Hinterlassenschaft des Herrn Vondriner befindet
sich in leicht erreichbarer Nähe.“

„Wohl möglich — aber doch nicht für mich!“

„Ja, warum denn nicht? Wenn Sie doch der Herbert
Vossberg sind, den Vondriner zu seinem alleinigen Erben
eingesetzt hat?“

„Sie sind über das merkwürdige Testament näher
unterrichtet, mein Fräulein?“

(Fortsetzung folgt.)

Vom hiesigen Kreislager sind nachstehende Futtermittel abzugeben und zwar:

für Pferde in wichtigen kriegswirtschaftlichen Betrieben:
Torfmelasse — Pödelmelasse — Hafermelasse — Tier-
füttermelasse — Strohtrassfütter — Gerstenkleie — Zuck-
terrübenschnitzel;

für Mutterchweine:

Schweinemischfutter;

für Kühe:

Geflügel-Gebäck, Weich-Viehfutter.

Bestellungen sind bei der unterzeichneten Stelle zu machen.

St. Goarshausen, den 15. März 1918.

**Verteilungsstelle für Nahrungsmittel u. Futterartikel
des Kreises St. Goarshausen.**

Die nächste Mutterberatungsstunde findet in der Frei-
herr vom Stein-Schule zu Oberlahnstein am
Donnerstag, den 28. März 1918, nachm. von 4 1/2 Uhr ab
statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen
Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen
wird.

St. Goarshausen, den 21. März 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Die deutschen Tagesberichte.

STB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
23. März, vormittags:

Welcher Kriegsschauplatz.

Unter Führung Seiner Majestät des Kaisers und Kö-
nigs ist die Angriffsschlacht gegen die englische Front bei
Arras, Cambrai und St. Quentin seit zwei Tagen im
Gange. Auch gestern wurden gute Fortschritte gemacht.

Divisionen der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

erklärten die Höhen nördlich und nordwestlich von Croi-
silles. Zwischen Fontaine les Croisilles und Moeuvres
drangen sie in die zweite feindliche Stellung ein und nah-
men die in ihre gelegenen Dörfer Baulx-Braucourt und
Morchies. Starke englische Gegenangriffe scheiterten.
Zwischen Connelien und dem Omignon-Bach wurden die
ersten beiden Stellungen des Feindes durchstoßen. Die
Höhen westlich von Gouzeaucourt, Hendicourt und Villers-
Fencon wurden genommen, im Tale des Cologne-Baches
Roisel und Marquaise erklärt. Erbittert war der Kampf
um die Höhen von Epehy. Von Norden und Süden um-
faßt, mußte der Feind sie unseren Truppen überlassen.
Zwischen Epehy und Roisel versuchte der Engländer ver-
geblich, in starken Gegenangriffen unsere siegreich vor-
dringenden Truppen zum Halten zu bringen. Sie warfen ihn
überall unter schwersten Verlusten zurück. Die Höhen nörd-
lich von Vermand wurden erklärt. Wir stehen vor der
dritten feindlichen Stellung.

Unter Einwirkung dieser Erfolge räumte der Feind seine
Stellungen im Bogen südwestlich von Cambrai. Wir sind
ihm über Demicourt, Flesquères und Ribecourt gefolgt.

Zwischen dem Omignon-Bach und der Somme haben
sich Korps der

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

nach Eroberung der ersten feindlichen Stellungen einen
Weg durch den Holon-Wald und über die Höhen von Sacy
und Noupv erklämpft und dringen in die dritte feindliche
Stellung ein. Südlich der Somme durchbrachen Divi-
sionen die feindlichen Linien und warfen den Feind in un-
aufhaltsamem Vorbringen über den Crozat-Kanal nach
Westen zurück. Jägerbataillone erzwangen den Übergang
über die Dije westlich von La Fère. Im Bereich mit den
ihnen nachfolgenden Divisionen stürmten sie die mit den
feindlichen Werken von La Fère gekrönten Höhen nordwest-
lich der Stadt.

An Beute haben bisher gemeldet: Heeresgruppe Kron-
prinz Rupprecht: 15 000 Gefangene, 250 Geschütze, Heeres-
gruppe deutscher Kronprinz: 10 000 Gefangene, 150 Ge-
schütze, 300 Maschinengewehre.

An der übrigen Westfront dauerten die Artillerie-
kämpfe zwischen der Lys und dem La-Basse-Kanal, beider-
seits von Reims, vor Verdun und in Lothringen fort.

Osten.

Infolge der durch die Neubildung des rumänischen Mi-
nisteriums hervorgerufenen Verzögerung der Verhandlun-
gen wurde die Waffenruhe mit Rumänien um drei Tage
verlängert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 23. März. (Amtlich.) Der erste Teil der
großen Schlacht in Frankreich ist beendet. Wir haben die
Schlacht bei Monchy, Cambrai, St. Quentin, La Fère ge-
wonnen. Ein erheblicher Teil des englischen Heeres ist ge-
schlagen. Wir kämpfen etwa in der Linie nordwestlich von
Bapaume, Peronne und Ham.

STB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
24. März, vormittags:

Welcher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Monchy-Cambrai St. Quentin-La
Fère ist gewonnen. Die englische 3. und 5. Armee und
Teile der herangeführten französisch-amerikanischen Reser-
ven wurden geschlagen und auf Bapaume-Bouchavesnes
hinter die Somme zwischen Peronne und Ham, sowie auf
Chauny unter schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals v. Below (Otto) hat die Höhe
von Monchy erklärt und südlich davon den Angriff über
Bancourt und Henin nach Westen vorgetragen. Nordöst-
lich von Bapaume steht sie im Kampf um die dritte feind-
liche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden
zurückgeschlagen.

Die Armee des Generals v. d. Marwitz blieb dem ge-
schlagenen Feinde auf den Fersen und stieß in scharfer Ver-
folgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. März bis zur
dritten feindlichen Stellung in Linie Equancourt-Hurle-
Temploux-La Fosse-Bernes vor. Gestern früh griff sie den
Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegen-
wehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Ver-
einigung mit dem linken Angriffslügel der Armee des Ge-
nerals von Below wurde erzielt. Zwischen Manancourt
und Peronne haben die Truppen der Generale von Katzen
und von Gontard den Übergang über den Tortillab-
schnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffeld der Som-
meschlacht im Gesicht um Bouchavesnes. Peronne fiel.

Anderer Divisionen drangen südlich davon bis an die
Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erklärte die scharf
nachdrängende Armee des Generals von Hutier die dritte
feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner
zum Rückzug. In rasendem Vorwärtsschritt haben die Korps
des Generals v. Eitner und v. Oetinger die Somme erreicht.
Ham fiel nach erbittertem Kampf in die Hände unserer
siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in ver-
zweifelter Angst ihnen entgegenwarfen, verbluteten.
Die Korps der Generale von Webern und von Conta und
die Truppen des Generals von Gayl haben nach heftigem
Kampf den Crozatkanal überschritten. Sie warfen eiligst
von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte franzö-
sische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny
und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erreichung
dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der
Angriffsgeist der Infanterie war durch nichts zu übertref-
fen. Sie hat gezeigt was deutsche Tapferkeit vermag.
Leichte, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer
rastlos vorwärtstreibend über das Trichterfeld trug we-
sentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden
Infanterie in Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten
das ihre. Die Pioniere zeigten sich im Kampf und bei ih-
rer Arbeit in alter Höhe. Flieger und Ballone brachten
der Führung wertvolle Meldungen. Unsere sieggewohnten
Jagd- und Schlachtklassen behaupteten in harten Kämpfen
die Herrschaft in der Luft und griffen zurückstufende feind-
liche Kolonnen an. Kraftwagenstruppen, Kolonnen und
Train arbeiteten rastlos. Die Verkehrspunkte im Rücken
des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tä-
tigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf über 30 000 Gefangene und 600 Ge-
schütze gestiegen.

An vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Ar-
tilleriekämpfe und Erkundungsgeschehen an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 24. März. (Amtlich.) Gewaltiges Ringen
um Bapaume. Kampf an der Linie Le Transloy-Camb-
les-Maurepas.

Zwischen Peronne und Ham ist die Somme an vielen
Stellen im Angriff überschritten.

Zwischen Somme und Oise sind unsere Korps kämpfend
im Vorbringen. Chauny ist genommen.

Die Beute an Kriegsmaterial ist gewaltig.

Die Engländer verbrennen auf ihrem Rückzug franzö-
sische Orte und Städte.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Fe-
stung Paris.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

STB. Wien, 23. März. Im Westen wurde ein gro-
ßer Erfolg errungen.

An den übrigen Fronten nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 23. März. (Amtlich.) Im westlichen und
mittleren Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-
ungarische Unterseeboote fünf wertvolle, gesicherte Damp-
fer von zusammen etwa 24 000 BRT. Von den versenkten
Schiffen war ein Dampfer mit Schmierölladung nach Malta
bestimmt. Ein Tankdampfer mit Heizölladung, der nach
dem Torpedotreffer schwer beschädigt mit Schlepperhilfe
Malta zu erreichen suchte, sank, bevor er den Hafen erreichte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der erste Tag der Offensive.

Berlin, 23. März. Ueber den ersten erfolgreichen
Großkampf der deutschen Offensive gegen die englische
Front ist zu berichten:

Der Nachthimmel schien flammend von dem Mündungs-
feuer vieler tausender deutscher Geschütze. Die Engländer
antworteten nur schwach. Gaswolken, die sich auf ihre Bat-
terien senkten, taten ihre Schuldigkeit. Um 8,40 Uhr fielen
die Minenwerfer ein. Eine Stunde später begann der
Sturm. Die Stimmung ist wild entschlossen. Die Infan-
terie tritt an. Überall kam sie aus den Gräben. Die er-
sten Wellen hatten kaum Verluste. Um 11 Uhr war die
Linie Hargicourt-Pontu erreicht. Die Luft war von
dickem Nebel, untermischt von Geschosfrauch und Gas-
schwaden erfüllt. Die englische Abwehr verstärkte sich.
Gegenangriffe wurden angelegt. Tanks kamen herangeraus-
t. Man sah stellenweise keine zehn Schritte weit, aber der
deutsche Angriff ging weiter. Die englischen Artillerie-
schützstellungen wurden an zahlreichen Stellen überschrit-
ten. Gegen Mittag wich der Nebel. Die Luft schwirte
von Fliegern. Die ersten englischen Gefangenen kamen
nach rückwärts; erst kleine Trupps, dann immer mehr.
Bleich, erschöpft, gebrochen berichteten sie, daß das deutsche
Trommelfeuer ganz verheerend gewirkt hat. Die Gräben
waren voller Toten. In den Artilleriestellungen lag die

Bedienung vergast über den Geschützen. Die Engländer
haben den Angriff an dieser Stelle nicht erwartet; zum
mindesten rechneten sie auf einen späteren Zeitpunkt. Die
Überraschung ist vollkommen gelungen.

Der zweite Tag der Großen Schlacht.

Berlin, 24. März. Auch der zweite Tag beginnt
mit dickem Nebel. Sein undurchdringlicher Schimmer be-
günstigt den englischen Rückzug. Die deutsche Angriffs-
artillerie, die nachts über das Trichterfeld gebracht wor-
den war, hatte zunächst keine Ziele. Die Einschläge schwe-
rer englischer Kaliber zerstörten die wenigen festen Dämme
durch das Schlammfeld, aber deutsche Feldbatterien jagten
im Galopp zwischen den Rauchtrümmern hindurch und so
konnte der Infanterieangriff dennoch aus nächster Nähe
unterstützt werden. Um 7 Uhr begann das Wirkungsschie-
ßen gegen die zweite britische Stellung. Noch keine Stunde
später waren die sie schützenden dreifachen Drahtverhaue
durchschnitten. Die Infanterie stürmt weiter in das Dunst-
meer hinein. Ihr nach folgt in unablässiger Verfolgung die
Artillerie. Die den Dunst durchbrechende Sonne steht auf
den weiten Hängen, die seit dem Rückzuge in die Siegf-
riedstellung kein Korn mehr tragen, überall deutsche
Sturmwellen. Auf den Straßen folgen feldgraue Schlan-
gen von Reserven und Kolonnen. Der zähe Feind weicht
in seine dritte Stellung zurück. Nördlich des Cologne-Ba-
ches werden ihre Drahtverhaue noch vor Einbruch der
Nacht von den vordersten Abteilungen erreicht.

Paris unter Feuer.

Paris, 24. März. Die Agence Havas meldet amt-
lich: Seit 8 Uhr morgens beschöß der Feind Paris vier-
telstündlich aus einem weittragenden Geschütz. 24 Im-
Granaten trafen die Hauptstadt und ihr Weichbild. Etwa
10 Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnah-
men zur Bekämpfung des Geschützes sind im Gange.

Paris, 24. März. Meldung der Agence Havas: Nach
den letzten Nachrichten hat das weittragende Geschütz aus
einer Entfernung von 120 Kilometern geschaut. Es war
etwa 12 Kilometer von der französischen Front aufgestellt.

Telegramm des Kaisers an die Kaiserin.

Die Kaiserin erhielt folgendes Telegramm:

„Ich freue mich, dir mitteilen zu können, daß durch
Gottes Gnade die Schlacht bei Monchy, Cambrai, St.
Quentin und La Fère gewonnen ist. Der Herr hat herr-
lich geholfen, er wolle weiter helfen. Wilhelm.“

Unsere Verluste erfreulich gering.

Berlin, 23. März. (Amtlich.) Britische Kampf-
berichte behaupten außerordentlich schwere Verluste der
angreifenden deutschen Truppen. Dies entspricht nicht den
Tatsachen. Unsere Verluste sind trotz des Erreichten erfreu-
lich gering.

Kann uns das Geld zur Kriegsführung ausgehen?

Dr. Walther Rathenau, dem Deutschland die
Einrichtung der Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums
verdankt, und der als Präsident der A. G. O., als Volks-
wirtschaftler und als einer der meistgelesenen Philosophen
gleich bekannt ist, äußert sich hier zu der wichtigsten finan-
ziellen Frage des Krieges. Seine Worte dürfen ein
Interesse beanspruchen, das über das Maß des Gewohnten
weit hinausgeht.

Kann uns das Geld zur Kriegsführung ausgehen?

Niemals.

Die Kriegsführung bezahlt der Staat. Er kauft, be-
folgt, mietet, entschädigt. Seine Ausgaben begleicht er
bar, und da der Empfänger für die Lösung Kriegsanleihe
kauft, soweit er nicht persönlichen Bedarf befreit, so ist
es nahezu das gleiche, als wenn der Staat alles mit Kriegs-
anleihe bezahlt hätte.

Der Empfänger ist einverstanden, und mit Recht: denn
er glaubt an die Zukunft und Leistungskraft des Reiches;
dieser Glaube ist tief begründet und wahr und wird nie-
mand schwenken.

Was geschähe, wenn wir in einem Lande lebten, in dem
ein solcher Glaube nicht berechtigt ist oder nicht besteht?

Der Staat müßte mit Umlaufmitteln bezahlen, so-
fern er nicht den Weg der Zwangsanleihe wählte.

Was wäre die Folge?

Eine Entwertung der Umlaufmittel, also des Geldes,

eine unabsehbare Teuerung, eine Zerrüttung des Finanz-
wesens.

Unsere Kriegsfinanzierung, die Begleichung der Kriegs-
kosten durch Anleihe, im eigenen Lande, ohne fremde Hilfe
ist gesünder, sicherer und würdiger als die der meisten
feindlichen Staaten. Sie kann es sein, weil sie auf dem
Glauben des Volkes an seine eigene Zukunft beruht.

Deutsches Reich.

Sendungen an die Internierten in Holland.

(Amtlich.) Berlin, 18. März. Liebesgaben und
Beihilfen für die in Holland internierten deutschen Kriegs-
und Zivilgefangenen sind nach Artikel 16, Absatz 2, der
Haager Landkriegsordnung von allen Eingangsabgaben und
anderen Gebühren befreit. Sie werden auf sämtlichen
preussisch-hessischen und deutschen Staats- und Privatbah-
nen, sowie auf den Strecken der niederländischen Eisen-
bahnverwaltungen kostenfrei befördert. Die Sendungen
müssen gut und dauerhaft verpackt sein. Selbstverständlich
dürfen Waffen, Munition, feuergefährliche Gegenstände
und dergleichen nicht beigegeben werden. Zollinhalts-
angaben sind nicht erforderlich. Sendungen sind zollfrei
und ihr Inhalt unterliegt keinen Ausfuhr- und Einfuhrverbo-
ten. Haftpflicht für Verlust oder Beschädigung wird von
der Eisenbahn nicht übernommen. Die Sendungen wer-
den mit künstlicher Beschleunigung befördert. Eine Ge-
währ für Zurechtbringung einer bestimmten Lieferfrist besteht

Die in Emmerich eingehenden Liebesgabenenden werden wöchentlich einmal oder nach Bedarf auch täglich weiterbefördert.

Das Abgeordnetenhaus

Im das Schöngemütsgebot in der vom Herrenhaus beschlossenen Fassung, d. h. mit der Einfügung des Landes-Abgeordneten als oberster Zentralkommission, das vom Abgeordnetenhaus ursprünglich einstimmig abgelehnt worden war, endgültig an. Sodann vertagte sich das Haus bis zum 23. April, um dann in der Beratung des Staats-Abgeordnetenhauses mit dem landwirtschaftlichen Haushalt fortzufahren.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Berlin, 19. März. Der Ausschuss des Reichstages für Bevölkerungspolitik setzte heute die Beratung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten bei § 5 fort. Dieser Paragraph gibt der Behörde die Möglichkeit, weibliche Personen, die gewerbsmäßig Unzucht treiben, einer gesundheitlichen Untersuchung zu unterwerfen, zwangsweise zu unterziehen und zwangsweise einem Heilverfahren unterwerfen zu lassen. Nach eingehender Ausdrucksform der Ausschuss diese Bestimmung an und dehnte sie auf alle Personen aus, die dringend verdächtig sind, geschlechtskrank zu sein und ihre Erkrankung weiter zu verbreiten.

Ausweise bei Reisen ins Grenzgebiet.

Bei der Reise in die deutsch-holländischen und deutsch-belgischen Grenzgebiete muß man die Erlaubnis des zuständigen Landrats nachsuchen. Das Betreten und Verlassen einer größeren Anzahl von Bahnhöfen in den Grenzstreifen ist nur Personen gestattet, die einen von einer deutschen Behörde ausgestellten Personalausweis mit Bild besitzen. Trotzdem kommen immer wieder Reisende in dies Sperrgebiet ohne die erforderlichen Ausweise und müssen unverrichteter Sache die Rückreise antreten, abgesehen von der etwa verwirkten Strafe. Es ist daher ratsam, vor Antritt einer Reise in das Gebiet in der Nähe der holländischen oder belgischen Grenze sich mit den einschlägigen Bestimmungen vertraut zu machen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 25. März.

Die Fahnen heraus! Der Kaiser hat befohlen, daß am heutigen 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht bei Monchy, Cambrai, St. Quentin und La Fère zu flaggen und Vittoria zu schreien ist.

(1) Siegesfeier in den Schulen. S. M. der Kaiser haben befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht von Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère der Unterricht in den Schulen der Monarchie ausfallen soll. Falls diese Anordnung zum 25. nicht an-
gänglich ist, dann für den 26. März.

(2) Volksbank. Die gestern Nachmittag im Hotel Weiland stattgehabte Generalversammlung unserer Volksbank war, wie bei den Versammlungen anderer Banken es sich in diesem Kriegsjahre zeigte, schwach besucht, es waren nur 35 Mitglieder anwesend. Die vom Aufsichtsrat vorgelegte Tagesordnung fand ohne jeden Widerspruch ihre Erledigung. Zur Verteilung kommen auf die vollen Stammanteile wiederum 5 Proz., die beiden Aufsichtsratsmitglieder Wilh. Weiland und Jakob Kießel, wurden wieder gewählt, für den Kriegsjahresfond sind 500 M. bewilligt worden und der Antrag, die Bank in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umzuwandeln, fand die Zustimmung der Versammlung. Letzter Punkt konnte jedoch nicht abgeschlossen werden, da die erforderliche Anzahl Mitglieder nicht anwesend war. Es muß deshalb für diese Statutenänderung eine neue Versammlung einberufen werden. Wie sich die Geschäftsverhältnisse des abgelaufenen Jahres gestalten, werden wir unseren Lesern dieser Tage nochmals besonders berichten.

Beörderungen. Uffz. Wilh. Koller, Sohn von W. Koller-Oberlahnstein und Uffz. Joh. Jäger, Sohn von W. Jäger, wurden zu Sergeanten befördert. Uffz. Peter Kaiser-Raststätten wurde zum Sergeant und Wilhelm Dauer-Raststätten zum Unteroffizier befördert.

Neue Telefonanschlüsse. Bezirkskommando (60) jezt 175, Paul Hahn (43) jezt 177, Hauptzollamt 160, Ing. Karl Kleine 165, Kreis-Sänglingsfürsorge 166, Hilfsdienst-Meldestelle Magistrat 36, Joh. Strieder 162, Metzgermeister Otto (Burgstr.) 106.

Österverkehr der Eisenbahn. Am Karfreitag fahren die Züge wie an Sonntagen. Ueber den Österverkehr der Züge machen wir auf eine Bekanntmachung der Eisenbahndirektion in heutiger Nummer aufmerksam.

Niederlahnstein, den 25. März.

Neue Telefonanschlüsse. Direktor Carl Bause 167, Max Kirchberger 168, Niederlahnsteiner Spar- und Darlehnskassen-Verein 169, Obsthändler Georg Roll 102, Kgl. Oberförsterei 164, Reservelazarett (121) jezt 173, Stettiner Chamotte-Fabrik, technisches Büro, 174, Amtsgerichtsrat Wurnbach 145.

(1) 8. Kriegsanleihe. Die Aktien-Gesellschaft der Vöhringer Mühle hat auf die Kriegsanleihe wieder 250 000 Mark gezeichnet.

Braubach, den 25. März.

Stadtverordneten-Versammlung. Unter dem Vorsitz des Herrn Begemeisters Hagner waren fünfzehn Mitglieder des Kollegiums, vom Magistrat Herr Bürgermeister Schüring und vier Mitglieder anwesend.

Herr Hagner gab zu Beginn der Sitzung seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch die Mitglieder des Magistrats einmal zugegen seien und knüpfte daran die Hoffnung auf ein gedeihliches Zusammenwirken.

Der Haushaltsvoranschlag für 1918 weist auf in Einnahmen und Ausgaben M. 586 742. Der Ueberfluß soll mit je 5000 M. auf Pflaster und Kanalisationsfond angelegt und 1000 M. sollen auf Konto Unvorhergesehenes gebucht werden. Die Steuerföge bleiben wie im Vorjahre bestehen.

Zur 8. Kriegsanleihe wurde einstimmig beschlossen 5000 Mark zu zeichnen. Für sämtliche Kriegsanleihen wurden bisher zusammen 58 300 Mark gezeichnet.

Der Pachtvertrag mit der Blei- und Silberhütte betr. die Ueberwölbung des Hintervälderbachs wurde nach dem Vorschlag des Magistrats einstimmig genehmigt. Der Pachtpreis beträgt 100 Mark pro Jahr und die Pacht ist auf die Dauer von 50 Jahren abgeschlossen.

Als nächster Punkt der Tagesordnung wurde über den Ankauf von Schafen für die Stadt gesprochen. Es handelt sich nach einem Beschluß des Magistrats um den Ankauf von zwei Schafen Württemb. Rasse von der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden. Der Vorsitzende führt dazu aus, daß sich die Landwirtschaftskammer in Wiesbaden alle Mühe zur Hebung der Schafzucht gibt. Die Württemberger Rasse soll sich durch große Widerstandsfähigkeit und außerordentlich hohen Wolltertrag auszeichnen. Herr Bürgermeister Schüring sagte, der Magistrat beabsichtige lediglich eine Anregung zu geben, wenn er sich entschlossen habe, zu nächst einmal zwei Stück dieser Rasse anzuschaffen. Die beiden Schafe sollen zusammen 340 M. kosten, das Stück also 170 M. Die Herren Steeg und Neuhaus hätten sich die Tiere angesehen.

Herr Stadtv. Steeg hat sich nach seinen Ausführungen davon überzeugen können, daß die empfohlene Rasse sehr widerstandsfähig und vollständig bewollt ist. Nach seiner Ansicht sei der Preis etwa 20 M. zu teuer.

Nach dem Beschluß des Magistrats wird der Ankauf der beiden Schafe einstimmig beschlossen.

Außerhalb der Tagesordnung wird noch der Beitritt zur Nassauischen Möbelvertriebsgesellschaft mit einem Betrag von M. 5000 zum Beschluß erhoben. Der Zweck der Gesellschaft, die ihren Sitz in Frankfurt hat, ist, nach dem Krieg, wo der Bedarf an Hausmöbeln wieder sehr groß sein wird, den Ankauf billiger Möbel zu erleichtern. Die Gesellschaft nimmt den Bezug von Rohstoffen mit Unterstützung der Kriegswirtschaftsstelle in die Hand und will es sich angelegen sein lassen, mit der Ausführung der Arbeiten in erster Linie das heimische Handwerk zu betrauen. Mit der Gründung der Gesellschaft sollte auch in der Hauptsache der nach dem Krieg einsetzenden Spekulation, Preistreiberi und Wucher vorgebeugt werden. Die Gesellschaft löst sich auf, wenn im Möbelgeschäft wieder geordnete Verhältnisse eingetreten sind.

Sodann wurde in die geheime Sitzung eingetreten.

(1) Auszeichnung. Herrn Lehrer Wirth ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

(2) Holzversteigerung. Morgen, Dienstag vormittag 9.30 Uhr findet in den Distrikten Hinnweg, Oberloch, Altmund, Samescherschlag eine Holzversteigerung statt.

* St. Goarshausen, 25. März. Der Vieder- und Vortrags-Abend der Mitglieder des Wiesbadener Königl. Theaters gestaltete sich zu einem Ereignis für unsere Stadt. Der Saal des Hotel Hohenzoller war gut besucht, wenn man auch noch viele sah, die nicht da waren. Und gerade auf diese kommt es an, denn in der kleinen Stadt gelten sie als der Wertmesser für solche künstlerische Veranstaltungen. Mit ihrem Besuche aber machen sie es möglich, daß auch Wiederholungen stattfinden können, daß die gastierenden Künstler die Zuversicht mitnehmen, mit einem andern Programm wiederkommen zu können. Und die gestern Abend vielleicht mit einem gewissen Zögern, mit fragender Erwartung gekommen waren, wieviel reicher gingen sie fort. Die Stunden waren zu einem Erlebnis geworden, zu einem tiefen, innerlichen Genuß, der wieder für Wochen der Alltäglichkeit vorhalten muß. Wie perle doch das herrliche Organ des Sängers durch den Raum. Das Gemessen-Feierliche Wagners in „Wolframs Ansprache“ und in dem „Lied an den Abendstern“. Wie leicht dagegen wieder u. frohbewegt, getragen von einem inneren Rhythmus die Vieder von Weingartner, Wolf u. Schumann u. wie begeistert und von vaterländischem Gefühl durchglüht die Vieder Emden, Prinz Eugen und Friederichs Rez. „Wir schlugen den Teufel für dich aus der Welt“ — als wenn wir den Sang unserer Helden an der Westfront hätten rauschen hören. War es Musik der Sprache oder war es die Wucht des Willensbruchschen Hergens, das uns ganz in den Bann des Künstlers schlug? Der Adel der Vortragskunst Walter Jollins aber veredelte den unheimlichen Inhalt des Gedichts. Wer das Hergenslied von ihm gehört hat, der hat es einfach mustergültig gehört, den Besitz kann er mit nach Hause nehmen. Herr Walter Fischer ist ein Meister am Klavier, wenn er begleitet, und wenn er spielt, lebt das Instrument unter seinen Händen und verflüchtet uns in künstlerischer und technischer Vollkommenheit die Sprache des Komponisten. So wird die Rhapsodie Nr. 14 von Liszt in steter Erinnerung bleiben. Den Hofopernsänger Geisse-Winkel, den Kgl. Schauspieler Walter Jollin und den Pianisten Walter Fischer wird man aber so bald nicht wieder vergessen.

* Rastätten, 25. März. Das Schuljahr 1917 der Gewerbl. Fortbildungsschule schloß am Mittwoch voriger Woche mit einer öffentlichen Unterrichtsprobe und Auslage der im Unterrichtsjahr angefertigten Zeichnungen. Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt Mitte April. Der Schüler Hermann Riß und Julius Rosenthal wurden auf Grund ihres guten Betragens und ihrer Leistungen vom Schulvorstand Diplome zuerkannt.

Elz. Ein junger Burche von auswärts, der als 18-Jähriger freiwillig beim Militär eintrat, aber bald wieder durchbrannte und seit dieser Zeit sich herumtreibt, erschwand bei einer Kriegersfrau in Rallmeneich ein größeres Paket mit Fleisch und Brot, das er angeblich ihrem im Felde stehenden Manne besorgen wollte. Dieser Lage entwendete er bei einer hiesigen Frau, während sie ihrem Mann Essen brachte, aus der Wohnung 160 M. In Niederhadamar verhaftet und in das dortige Wachtlokal gebracht, drückte er die Türrückführung der Arrestzelle ein und entfloß. Vor dem Burchen sei hiermit gewarnt, da er vermurlich noch weitere Schwindelacten versuchen dürfte.

Oberheim, 22. März. Ein schweres Unglück ereignete sich hier, als zwei Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren sich an einer nach Hause mitgebrachten Granate zu schassen machten. Diese freierte plötzlich und verletzte die beiden Knaben so furchtbar, daß sie alsbald starben. Die Väter der beiden Unvorsichtigen stehen im Felde.

Frankfurt a. O., 15. März. Von dem erschütternden Tode einer Kriegersfrau wissen die Blätter aus dem Dorfe Etschin in Oberbruch zu erzählen. Hier wohnte die Arbeitsfrau Liebe, deren Mann im Felde steht, mit ihren drei kleinen Kindern. In einem der letzten Tage beehrte der Briefträger Einlaß in die Wohnung, um der Frau einen kleinen Geldbetrag auszusuchen, den ihr der Mann geschickt hatte. Als der Beamte keinen Einlaß fand, erinnerten sich die Nachbarn, daß sie die Frau seit mehreren Tagen nicht gesehen hatten. Man öffnete daher die Wohnung und fand die Frau tot im Bett liegen. Der Tod mußte schon vor ungefähr drei Tagen eingetreten sein. Die drei Kindern hockten verschüchtert in den Ecken. Sie hatten sich nicht zu rühren gewagt, weil sie meinten, die Mutter schlafe und sie dürften sie nicht stören. Ihren Hunger hatten sie in der Zeit notdürftig mit Brotresten, die sie in der Wohnung fanden, gestillt.

Wirtschaftliches.

Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken.

Durch Kriegsgeschäfte reichgewordene Leute erstreben den Erwerb von Landbesitz, zum Teil um die Erfassung von Kriegsgewinn durch die Kriegsteuer zu erschweren. Die Folgen derartiger Verschlebung stehen im Widerspruch mit den Zielen der Innenfödelung, der Kriegernährung und der Volkswirtschaft. Es erwies sich daher als nötig, den Verkehr mit land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken unter behördliche Aufsicht zu stellen. Das geschieht durch eine neue Bundesratsverordnung. Genehmigungspflichtig sind fortan alle Rechtsgeschäfte über Grundstücke, die über fünf Hektar groß sind. Die Genehmigung darf nur verweigert werden, wenn durch die Grundstücksübertragung die ordnungsmäßige Bewirtschaftung gefährdet wird, so insbesondere bei Uebertragung an Nichtlandwirte, bei unwirtschaftlicher Verschlagung, bei Ausbeutung bisher selbstständiger Betriebe und bei Ausbeutung der Notlage des Eigentümers. Zu dem gleichen Zweck kann die Veräußerung oder Entfernung von lebendem oder totem Inventar unterlagt werden. Gegen die Verlegung der Genehmigung ist Beschwerde zulässig. Die preussischen Ausführungsbestimmungen sind im Reichs- und Staatsanzeiger abgedruckt. Danach tritt die Genehmigungspflicht bei Grundstücksübertragungen über fünf Hektar Größe in Preußen am 18. März 1918 in Kraft. Zuständig zur Genehmigung ist der Landrat, in Stadtkreisen der Bürgermeister.

Der Zuder wird teurer!

Nach Mitteilung der Reichszuckerstelle an die Zuckerfabriken ist der Rübenpreis für 1918 auf 3 Mark pro Zentner erhöht worden. Für Schnitzel und Zuder ist ein Preis noch nicht festgesetzt.

Zeitgenössische Betrachtungen.

Holland in Not.

Es klagte John im verbündeten Rat — nun stehen wir vor der Blamage — der feindlichen U-Boote ruchlose Tat — verminderte unsere Tonnage. — Der eigene Schiffsraum genügt uns nicht mehr — unheimlich verschlingt ihn das wogende Meer — drum müssen die kleinen Neutralen — den schuldigen Roll uns jezt zahlen!

Und sind sie nach u n s e r e m Sinne neutral — so ist ihre Pflicht uns zu stützen — sie müssen uns helfen — es bleibt keine Wahl! — dieweil wir so treu sie beschützen — denn Liebe um Liebe und Treue um Treu — so stützt der verwundete britische Teu — und Wilson stärkt seine Kurage: — Wir pumpen neutrale Tonnage.

Denn was uns das U-Boot, das deutsche, getan — das geht über alle Begriffe — o Holland, o Holland tritt du in die Bahn — und leibe uns schnell deine Schiffe! — O gib sie uns alle und gib sie uns bald — und gibst du nicht willig, so brauch ich Gewalt — dann wird uns die Notlage drängen — den Brotkorb dir höher zu hängen.

Drum hätte dich Holland, und sage nicht nein — du darfst den Beschüßer nicht reizen — doch willst du kein Vielverbands-Anhängel sein — dann wehe, dann blüht dir kein Weizen. — So haben die Großen dem Kleinen gedroht — und ob dieser Drohung ist Holland in Not — es hat hier so viel zu riskieren — und kann dabei alles verlieren.

Einst nannte sich England, welch bitterer Hohn — Beschüßer der kleinen Nationen — es zeigte sich gütig zu Griechenland schon — nun wird es auch Holland nicht schonen! — Gehn da allen Kleinen die Augen nicht auf? — Sie John des Verhängnisses sicheren Lauf — da wäre es wirklich gescheiter — sich selbst zu beschützen!

Bekanntmachungen.

Nach Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist in Bezug auf die Ausstellung von Krankenattesten für die Zuweisung von Nahrungsmitteln, Milch und dergleichen an Kranke bestimmt worden, daß die Nachprüfung dieser Atteste durch die Kreisprüfstelle zu erfolgen hat.

Die Atteste sind nur von Ärzten auszustellen, die die Kranken tatsächlich in Behandlung haben.

Das Zeugnis kann nur berücksichtigt werden, wenn alle auf dem Kuzgen angegebenen Vordruck aufgestellten Fragen sachgemäß beantwortet sind.

Daselbe ist vom Arzt verschlossen an die Lebensmittelverteilungsstelle, Kreisamt St. Goarshausen, zu senden, von wo es an die ärztliche Kreisprüfstelle weitergegeben wird.

Die Sonderbewilligung von Nahrungsmitteln muß in erster Linie abhängig gemacht werden von der Art und Menge der für die Krankenernährung zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel. Die Ablehnung ist dennoch nicht ohne weiteres auf den Inhalt des Zeugnisses zu beziehen. Der Kreisprüfstelle muß es überlassen bleiben, unter jeweiliger Berücksichtigung der Vorräte anstatt des gewünschten Nahrungsmittels ein anderes zu beschaffen. Sämtliche Sonderbewilligungen können nur auf begrenzte Zeit beantragt und gewährt werden, im allgemeinen nicht über 4 Wochen hinaus. Im Bedarfsfalle hat darauf eine neue Untersuchung stattzufinden.

St. Goarshausen, den 16. März 1918.

Der Kreisamtsrat.

Der Vorsitzende

Dr. W. Hoff, Regierungsrat.

Wird bekannt gemacht.

Oberlahnstein, den 22. März 1918.

Richter

Der Magistrat.

Eierbriketts (Anthraziterfah).

Diejenigen Einwohner Oberlahnsteins, die Zuteilung von Eierbriketts wünschen, wollen ihren Namen in einer auf der Ortskohlenstelle aufzuhängenden Liste bis einschließlich Donnerstag, den 28. d. Mts. eintragen unter Angabe der Mengen, die sie im Laufe des Sommers beziehen werden. Je nach Eingang erfolgt dann spätere Zuteilung, die auf dem jeweiligen Kohlenanspruch zur Berechnung kommt.

Ortskohlenstelle Oberlahnstein.

Zucker-Verkauf

am Dienstag, den 26. d. Mts 500 Gramm pro Kopf gegen Ablieferung der Zuckerarten-Abgabe für den Monat April 1918.

Oberlahnstein, den 25. März 1918.

Der Magistrat.

Am Dienstag, den 26. März 1918, nachmittags 4 Uhr, werden auf dem Rathaus (Sitzungsaal) die der Stadt gehörenden Wiesen auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet.

Niederlahnstein, den 19. März 1918.

Der Magistrat: Rody.

Zucker

wird ausgegeben mit 1 Pf. auf den Kopf gegen Einreichung der Nr. 14 der Lebensmittelkarte für die Zuckerarten: A, C, D bei Gms, S, F, I bei Helling, G, J, K bei Jaf Klug, H, Sp bei Krah, L, S bei Strobel, M, O, A bei Chr. Klug, N, St bei Mönch, P, R, S bei Kunz, Scha-Sche, W bei Rabenacker, U, V, X, Y bei Engel, Bi-Bu, A bei Bartsch, Ki-Ka, bei Raffel, Sch-Sch bei Dörsch.

Niederlahnstein, den 25. März 1918.

Der Magistrat.

Die Musterung aller in der Gemeinde Niederlahnstein wohnhaften, im Jahre 1900 geborenen Landsturmpflichtigen, findet am

Mittwoch, den 27. März d. Js. in der Kaiser-Wilhelm-Schule in Oberlahnstein statt.

Die Gestellungspflichtigen müssen in reiner Kleidung, besonders sauber gewaschen, zum Musterungstermine erscheinen und pünktlich um 8 Uhr vormittags am Musterungsorte antreten.

Wer ohne genügende Entschuldigung sich nicht zur Musterung stellt, hat schwere Strafe zu gewärtigen.

Krankheitsfälle, die einen Arzt bedürfen, bedürfen nicht zu erscheinen. Für diese Leute sind eventl. amtliche Atteste einzufinden oder mitzubringen. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat spätestens zum Musterungstermin ein ärztliches Attest durch den Unterschrifteten einzureichen. Das Attest ist durch die Ortspolizeibehörde zu beglaubigen, falls der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Die Mitglieder der Jugendkompanien haben Bescheinigung über ihre regelmäßige Teilnahme an der militärischen Jugendvorbereitung vorzulegen.

Niederlahnstein, den 21. März 1918.

Der Bürgermeister.

Bei der jährlichen Saat sind die Hühner einzuhaken.

Niederlahnstein, den 22. März 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Zwei Geldscheine

sind als Fundstücke hier abgegeben worden.

Niederlahnstein, den 23. März 1918.

Die Polizeiverwaltung

Leere Tintengläschen,

auch 1/2 und 1/3 Liter-Tintengläschen laßt

Papiergeschäft

Eduard Schickel.

Ein Waggon

Düngesalz

eingetroffen Franz Schmidt, Adolfsstraße 48.

Seben Freitag sieben frischmelkende und hochtragende

Kühe und Rinder zum Verkauf bei

S. Hofmann, Nassau. Telefon 71.

Neuen Eifler Deutschkleesamen

(Rothkleesamen)

empfehlen preiswert

Jos. Runkel, Mayon

Ein fast neues Herrenrad sowie schwarzes Herren-Sack in Weste zu verkaufen Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein erhaltener schwarzer Küchenherd

preiswert zu verkaufen Näheres in der Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Anhang der Fahrkartenpreise.

Die Eisenbahn-Verkehrsordnung (§ 12) ist durch das Reichs-Eisenbahngesetz vom 1. Januar 1918 vorübergehend dahin geändert worden, daß auf den Stationen die Preise der Fahrkarten nicht mehr ausgehängt zu werden brauchen. Auslählich der Änderung der Personentarife wird mit Rücksicht auf den verminderten Personalbestand und zur Papierersparnis von dieser Ermächtigung für alle Stationen unseres Bezirks bis auf weiteres Gebrauch gemacht. Ueber die neuen Preise erteilen die Fahrkarten-Ausgaben Auskunft.

Mainz, den 16. März 1918.

Königl. Preuss. und Großh. Hess. Eisenbahn-Direktion.

Eisenbahn-Osterverkehr 1918.

Locomotiven und Wagen werden für Heereszwecke und zur Veranschaffung der Lebensmittel dringend gebraucht.

Sonderzüge für den Osterverkehr werden nicht gefahren; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben.

Am 29. März (Karfreitag) verkehren die Züge wie an Sonntagen.

Mainz, im März 1918.

Königl. Preuss. und Großh. Hess. Eisenbahndirektion.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt nicht am 18., sondern am Mittwoch, den 10. April. Die Aufnahmeprüfungen finden am Dienstag, den 9. April, von 8 Uhr vormittags an statt.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete bis zum 28. März von 11 bis 12 Uhr vormittags auf seinem Amtszimmer im Gymnasium entgegen. Bei der Anmeldung sind das Abgangszeugnis, der Geburts-, Tauf- u. Tauffchein vorzulegen.

Während der Ferien können Anmeldungen schriftlich erfolgen.

Oberlahnstein, den 2. März 1918.

Gymnasialdirektor Schlaadt, Geheimrat Studentrat.

Deutschen u. ewigen Kleesamen,

Schwedenklee, Weißklee, Grassamen, Runkelrüben-, Zuckerrübensamen u. sowie sämtliche Gartensamereien empfiehlt

Wilh. Frömbgen.

Lehrling

mit guter Schulbildung zu Offizier gesucht. Haus-Prager, Coblenz, Adolfsstraße 56/58.

Fräulein sucht Klavier

zu mieten Gute Instrumenthaltung zugesichert. Offerten unter B 20 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Um denjenigen Zeichnern auf die VIII. Kriegsanleihe, die sofortige Lieferung von Stücken wünschen, entgegen zu kommen sind wir bereit für den zu zeichnenden Betrag Stücke der VI. Kriegsanleihe sofort abzugeben. Diese Stücke sind mit Zinscheinen per 2. Januar 1919 versehen, sodaß sich die Berechnung genau wie bei einer Zeichnung auf VIII. Kriegsanleihe stellt. Die Bedingungen der VI. und VIII. Kriegsanleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen erhältlich und können auch durch alle Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen VI. Kriegsanleihe wird von uns auf die neue Kriegsanleihe für unsere Rechnung voll gezeichnet.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Kreisverband für Handwerk und Gewerbe im Kreise St. Goarshausen.

Im Namen des Vorstandes richte ich an alle Handwerker und Gewerbetriebe unseres Kreisverbandes, auch wenn sie demselben nicht angehören, die Bitte

zeichnet jeder zur 8. Kriegsanleihe!

Sollte der Eine oder Andere zur Zeit nicht in der Lage sein unserem Vaterlande mit einem solchen Betrage zu helfen, den er gerne zeichnen möchte, so machen wir ihn auf die großen und bequemen Vorteile aufmerksam, welche uns durch die

Kriegsanleihe-Versicherung der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt

geboten sind. In kleinen vierteljährlichen Zahlungen eventl. ohne besondere Anzahlung kann jeder Handwerker bis zu 3000 Mark Anleihe zeichnen und spart auf leichte Weise für sich oder seine Familie einen Betrag bis zu dieser Höhe

Auf Wunsch erhält jeder Mann Prospekte zugesandt durch den Kreisverbands-Vorsitzenden Eduard Schickel, Oberlahnstein.

Krieger-Berein Niederlahnstein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Joseph Hewel

findet am Dienstag, den 26. März, nachmittags 4 Uhr statt und werden die Herren Ehren- und Mitglieder des Vereines um zahlreiche Beteiligung gebeten. Anreisen 3 1/2 Uhr im Vereinslokal Nass. Hof (Kamerad Sch. Koch).

Der Vorstand.

Für unsere Fabrikstücke wird zum 1/4. cr. eine

tüchtige Köchin,

welche in gleichen Betrieben längere Zeit tätig war, in dauernde Stellung gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Lohnansprüche sind zu richten an

Küchen-Verwaltung der Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens. Abt. Wirges.

Fleißige Mädchen und Jungen

finden lohnende Beschäftigung in Pfaffendorf Werkstätten J. Stock.

Ein erhaltenes Herrenrad zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Haus eventl. 4-6-Zimmer.

Wohnung sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter „Luffen“ an die Geschäftsstelle.

1. Stagenwohnung 5 3 Zimmer. Küche mit Zubehör zum 1. Juli zu veranlassen. Bräunenstraße 3, Oberlahnstein.

Leicht. Alleinmädchen zum 1. April oder später gesucht. Frau Hauptmann Rader, Am Rhein 8, Coblenz.

Stundenmädchen für vormittags gesucht. Adolfsstraße 2.

Verloren.

Handtasche am Sonntag verloren. Märgel. Vocher. Märgel. am Rhein entlang. Märgel. Märgel. Belohnung Abzugeben. Garsstraße 47.

Prima Rauchtabakerfabrik

Münchener, schon tabakbraun geröstet, mit echtem Tabak gemischt 50 Pakete incl. Verpackung Mk. 40.00 unfr. Nachnahme, nur an Händler. Frau A. Friedrich, Laubenheim - Mainz.

Für meinen kleinen Haushalt von 2 Personen suche ich ein tüchtiges

Dienstmädchen. Coblenz, Mainzerstraße 18, partee.